

# REISE

## IN DIE FERIEWOHNUNG

**Fremde vier Wände** Der Urlaub 2020 verläuft anders als gewohnt. Viele Menschen trauen sich aufgrund der Corona-Pandemie nicht ins Ausland, wollen lieber in Deutschland verreisen und für sich sein. Dafür sind Ferienwohnungen ideal. Man findet sie im ganzen Land verstreut, ob mitten in der Großstadt oder umgeben von Natur, und sie bieten eine enorme Vielfalt, vom historischen Gemäuer bis zur ambitionierten Architektur. Gute Reise!

# Besser als zu Hause

Urlaub in der Ferienwohnung ist in diesem Sommer besonders beliebt. Abstand und Privatsphäre sind dabei leichter zu wahren als bei anderen Unterkünften. Und die Auswahl in Deutschland ist groß: von der Märchenburg über das Baumhaus und die Almhütte bis zu den Räumen der legendären Kommune 1 in Berlin



## Beim Eisvogel

Die Mühle im Naturschutzgebiet

Die Goldschmiedsmühle steckt zwischen Gitzenweiler und Oberreitnau, in einem Naturschutzgebiet namens Spatenwinkel. Das ist einerseits exakt so abgelegen, wie es sich anhört; andererseits, wer doch mal nicht nur die Gesellschaft von Bäumen und Vögeln haben will: In zehn Minuten ist man mit dem Auto in Lindau.

Wir sind schon seit Längerem eher die Ferienwohnungs- und nicht die Hoteltypen: Fürs gleiche Geld hat man dreimal so viel Platz und muss nicht bis um zehn Uhr unten beim Frühstücksbuffet sein, wo man für viel zu viel Essen bezahlt, und danach ist man wegen des Zimmerservices oben unerwünscht. Im Schwäbischen, jedenfalls in der Gegend um Lindau, hat eine Ferienwohnung einen weiteren Vorteil: Sämtliche Gastronomen haben Zwiebelrostbraten und Maultaschen auf der Karte, wenige eine eigene Idee. Wer das nicht einen Urlaub lang will, kocht lieber selbst.

Die Goldschmiedsmühle wurde im 14. Jahrhundert in den Wald gebaut, die Lindauer Ach lieferte das Wasser, später im 20. Jahrhundert hatte niemand mehr Interesse an ihr. Das Dach stürzte ein, irgendwann hatten Bäume es durch die Ritzen geschafft. Dann, vor etwa anderthalb Jahrzehnten, nahm sich ein neuer Eigentümer der Ruine an, zum Glück ein Mann mit nicht nur etwas Geld, sondern auch recht viel Sinn für Stil. Er legte innen das Mauer- und das Fachwerk frei, sanierte die steilen Eichentreppe, ergänzte das Haus um einen Lift sowie jede der fünf neuen Ferienwohnungen um Balkon oder Terrasse. Vorm Haus: ein Grill zum Schwenken. Hinterm Haus: Wiese, Wiese, Wiese. Neben dem Haus links, ebenfalls in der Wiese und dezent in den Boden eingelassen: ein Trampolin. Neben dem Haus rechts: ein Teich, in dem Eisvogel, Zwergtaucher und Frösche ihr Daheim haben. Von dort kommen auch die einzigen Töne, die man nachts hier hört: erstens stundenlang, und zweitens: egal. Wer sich hier Corona einfängt, hätte sich wirklich sehr darum bemüht. **DETLEF ESSLINGER**

Goldschmiedsmühle 103, 88131 Lindau. Wochenpreis ab ca. 900 Euro, je nach Wohnung und Saison. Kontakt: office@goldschmiedsmuehle.de



Wiese, Wiese, Wiese: die Goldschmiedsmühle im Spatenwinkel. FOTO: DE



Bunte Designer-Sofas und viel Licht: Die Ferienwohnungen in der Roten Scheune, die nachts eher lila wirkt, sind in jeder Hinsicht großzügig. In der Nähe befindet sich auch ein schöner Badesee. FOTO: ROTE SCHEUNE

## Feudaler Stadel

In der Uckermark gibt es draußen wie drinnen ausreichend Platz, etwa in der Roten Scheune

Die Songzeile „Ich fühl' mich heute so leer, ich fühl' mich Brandenburg“ ätzt noch über Deutschlands am dünnsten besiedelte Region. Doch inzwischen definieren sich gegläckte Urlaubstage über ausreichend Platz, von den derzeit vorgeschriebenen eineinhalb Metern Abstand zum Nächsten mal ganz abgesehen. Auf nach Brandenburg also, genauer: in die Uckermark.

Hier warten sanfte, unzersiedelte Hügel und das Mauerwerk der Feldsteinkirchen, deren Granitsteine einst von Gletschern aus Schweden in die uckermärkische Weite geschoben wurden. Unter Alleen blühender Robinien duftet es süß. E-Bikes surren mit Käfern um die Wette. Überhaupt kreucht und fleucht es hier: Störche, Adler, Eulen, Füchse. Mücken auch, schon wegen der brandenburgischen Seenvielfalt, auf den Terrassentischen steht griffbereit Aitan.

Auch Berlin-Ermüdete haben hier ihr Biotop gefunden. Designer, Fotografen, Künstler kommen, um verfallene Ziegelscheunen und Gutshäuser zu renovieren. Sie bringen zeitgenössisches Design und architektonisches Know-how mit. Im beschaulich-schmucken Fergitz am Westufer des Oberuckersees etwa, eine gute

**Vier Jahre Arbeit haben sich ausgezahlt: Das Gebäude erhielt den Landespreis für Architektur**

Stunde Autofahrt von Berlin entfernt, wurde so aus einer großen, um 1900 erbauten roten Scheune das Feriendomizil einer jungen kreativen Familie. Man kann es mieten; in den Längsbau ist auch noch eine zusätzliche Ferienwohnung integriert.

Von außen blieb es bei der dörflichen Struktur, innen wurde kernsaniert und das imposante Holztragwerk freigelegt. Glas-

einsätze trennen den zweigeschossigen Wohntrakt von den ungeheizten Räumen, der großen Kaminhalle etwa. Neben dem Gästehaus, wo ein kleiner Weg in zehn Minuten zur Badestelle am See führt, der gleiche, kathedralenähnliche Innenausbau: ein sieben Meter hohes Wohnzimmer, ein kinderfreundlicher Kamin. Mit dem Hochgeschwindigkeits-Wlan kann so manche Großstadt nicht mithalten. Vier Jahre hat der Berliner Architekt Thomas Kröger die Rote Scheune geplant und umgesetzt; gewürdigt wurde das 2016 durch den Landespreis Architektur in Brandenburg. Nur diese eine Verbesserungsvorschlag sei angemerkt: Die Eierbecher aus der Küche sind einfach zu klein für Fergitzer Hühnerierei, da müssen größere her. **EVELYN PSCHAK**

Gästehaus für vier Personen ab 100 Euro/Nacht (mindestens zwei Nächte), Haupthaus für acht Personen 450 Euro/Nacht (mindestens vier Nächte), Reinigung extra, rote-scheune.com

## Nüchtern betrachtet

Auf dem Gut Cantzheim brauten früher Mönche Bier. Heute kann man hier Riesling genießen und die Stimmung ist wie der Wein: heiter, süffig, sommerlich

Ein Riesling für 14 566 Euro? Nein, hier fehlt kein Komma zwischen den Zahlen. Bei einer Versteigerung im Jahr 2015 erzielte eine Flasche Riesling Trockenbeerenauslese vom Scharzhofberg, Jahrgang 2003, diesen sagenhaften Preis. Der teuerste deutsche Wein, von historischen Sammlerstücke abgesehen, stammt vom Wiltinger Winzer Egon Müller aus dem kleinen Weingebiet Mosel-Saar-Ruwer. In dieser Region bei Trier, wo die drei Flüsse Mosel, Saar und Ruwer zusammenfließen, wurden schon im 19. Jahrhundert die teuersten Weine der Welt produziert, sie wurden an den Höfen des europäischen Hochadels getrunken.

„Wir wollen, dass unser Wein ohne großes Tamtam getrunken wird“, sagt die Winzerin Anna Reimann. Sie betreibt seit 2016 zusammen mit ihrem Mann Stephan das Weingut Cantzheim an der Saar. An den Steillagen der Wiltinger Saarschleife gedeihen elegante Rieslinge, die man in der Vinothek und auf der Terrasse vor dem Guts-Digital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.sz-content.de

haus Cantzheim genießen kann. Das spätbarocke Gebäude und der exquisite Ruf der Weingegend könnten zu einer ehrfürchtigen, steifen Atmosphäre führen – doch das Gegenteil ist der Fall. Im Garten sitzen Senioren in Fahrradklamotten, Familien und Paare, zum Wein gibt es Salat und Quiche. Die Stimmung ist wie der Riesling: heiter, süffig, sommerlich.

Ein steiler Wanderweg geht vorbei am benachbarten Weingut von Othegegraven, dessen Besitzer Günther Jauch heißt. Viele Gäste kommen zufällig beim Weingut Cantzheim vorbei, nicht wenige verwechseln es mit dem Jauch-Anwesen, aber manche Besucher steuern das schmucke Ensemble beim Örtchen Kanzem vor allem wegen der Architektur an. Denn das historische Gutshaus aus dem Jahr 1740 wurde vom angesehenen Schweizer Architekten Max Dudler renoviert, umgestaltet und durch eine Orangerie und eine moderne

„Remise“ ergänzt. Dieses Häuschen aus gelblichem Stampfbeton beherbergt einen



Die moderne „Remise“ aus Stampfbeton beherbergt Gästezimmer. Dahinter ist das historische Gutshaus zu sehen. FOTO: STEFAN JOSEF MÜLLER

Technikraum sowie zwei Gästezimmer, die man auch zusammen als Ferienwohnung mieten kann. Im Haupthaus sind drei weitere Gästezimmer, alle komplett ausgestattet mit Möbeln von Max Dudler und hochwertigen Kunstobjekten.

Anna Reimanns Vater Georg Thoma, ehemaliges Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Bank, hatte das Gut Cantzheim 2007 spontan gekauft. Damals war das Gebäude ziemlich heruntergekommen, es war zuletzt vom Weingut Trier, einem kirchlichen Unternehmen, als Lagerraum verwendet worden. Thoma hatte ursprünglich keinen konkreten Plan für das Haus, aber er ahnte wohl, dass seine Tochter, die als Winzerin schon in Frankreich und Australien gearbeitet hatte, sich in diesen Ort verlieben könnte. So kam es dann auch. Nun führt sie Besucher durch das Haus, zeigt den Gewölbekeller, in dem Mönche früher Bier brauten und wo nun Wein lagert, weist auf innenarchitektonische Details hin und lenkt den Blick auf die

minimalistisch gestaltete Orangerie, die gut zum barocken Haupthaus passt.

Neben der Remise wächst Beerenerobst, an den warmen Hängen gedeihen Tafeltrauben und Weinbergpfirsiche. Der Garten wurde von Bernhard Korte gestaltet, einem namhaften Gartenarchitekten. Abends, wenn die Tagesgäste verschwunden sind, hört man einen Brunnen plätschern, der Hund der Besitzerfamilie schaut kurz in der Vinothek vorbei, um den Gast zu beschnuppern. An die Züge, die direkt hinter dem Haus vorbeifahren, gewöhnt man sich leicht, die Fenster halten den Schall komplett ab, sodass man in Ruhe schlafen kann. Ein, zwei Gläser Riesling helfen sowieso. Das heißt nicht, dass man sich Cantzheim schöntrinken muss – das Haus ist auch nüchtern betrachtet ein Traum. **TITUS ARNU**

Gästehaus Cantzheim, Weinstraße 4, Kanzem an der Saar, DZ/F ab 159 Euro, Weine ab 8 Euro, cantzheim.eu